# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am Karfreitag, 15. April 2022

**Text: Lk 23, 34**

**Liebe Gemeinde,**

*„Denn sie* ***wissen*** *nicht,*

*was sie* ***tun“ –***

die **älteren** Semester unter uns

**erinner**n sich vielleicht:

So hieß ein Film mit **James Dean.**

**1955** wurde er gedreht.

Ein neuer Typ von „**Held“**

wurde damit **eingeführt.**

**Bisher** war man im Film

**starke** Männer gewohnt,

die mit dem **Colt** oder mit der Faust

ihre **Gegner**

und ihre **Probleme**

aus dem **Weg** räumen.

Und jetzt zeigte sich der „**Star“**

als eine **verletzliche**

und **zerbrechliche** Gestalt.

In einer **dramatischen** Szene

lässt sich James Dean auf eine **Mutprobe**

mit gestohlenen **Autos** ein.

Dabei kommt ein **junger** Mann

ums **Leben.**

*„Denn sie* ***wissen*** *nicht,*

*was sie* ***tun“ –***

Was in dem Film aus den **50ern** gezeigt wurde,

sehen wir auch **heute** auf unseren Straßen:

Am Abend des **Ostermontags 2019**

stieg ein **21jähriger** Mann

in ein **612 PS** starkes Auto.

Ohne einen F**ührerschei**n zu besitzen,

lieferte er sich mit einem a**nderen** Fahrer

ein **Autorennen.**

Innerhalb der Ortschaft **Moers**

beschleunigte er auf **167** Stundenkilometer.

Dann verlor er die **Kontrolle** über sein Fahrzeug

und **kollidierte** mit dem Wagen

einer **43jährig**en Frau.

Die verheiratete **Mutter** von zwei Kindern

wurde dabei **getötet.**

In der **Gerichtsverhandlung**

sagte der **Angeklagte:**

*„Ich dachte, das geht* ***gut*** *aus.*

*Was* ***geschehe****n ist,*

*bereue ich* ***zutiefst.***

*Ich hoffe, dass die* ***Familie***

*mir eines Tages* ***verzeihen*** *kann.“*

*„Denn sie* ***wissen*** *nicht,*

*was sie* ***tun“ –***

Mit **Sicherheit**

würde der Fahrer die Zeit noch einmal **zurückdrehen,**

wenn er **könnte.**

Wie **viele** Menschen

würden die Zeit gern noch mal **zurückdrehen,**

wenn sie **könnten:**

*„Dieser* ***Satz,***

*den ich damals im* ***Zorn*** *gesagt habe.“*

*„Diese* ***Phase,***

*wo ich nur mit meiner Arbeit* ***beschäftigt*** *war,*

*und mir keine Zeit für meine* ***Ehe***

*und meine* ***Familie*** *nehmen wollte.“*

*„Dieser Griff zur* ***Flasche*** *als Seelentröster.*

*Immer* ***häufiger.“***

*„Was ich damit* ***beschädigt***

*und* ***zerstört*** *habe –*

*das* ***wollte*** *ich nicht!“*

Ja, aber es ist **geschehen.**

Und du kannst die **Verantwortung**

nicht **abschieben.**

Es ist das **erste** Wort,

das **Jesus** ausspricht,

nachdem man ihn ans **Kreuz** geschlagen hat.

Nur im **Lukasevangelium** ist es festgehalten:

*„Vater,* ***vergib*** *ihnen;*

*denn sie* ***wissen*** *nicht,*

*was sie* ***tun!“***

Es ist ein **merkwürdiges** Wort.

Denn Jesus hat dabei die **Soldaten** im Blick,

die ihn gerade auf´s **Holz** gelegt,

und ihm die **Nägel** durch die Handgelenke

und durch die **Füße** getrieben haben.

Und die Soldaten **wussten,**

was sie **taten.**

**Töten** war ihr Job.

Da ist nicht´s „aus **Versehen**“ passiert!

Auch die Leute im **Hintergrund,**

die Jesus **verurteilt** haben,

waren mit vollem **Bewusstsein** „bei der Sache“.

J**etzt** gerade

stehen einige von ihnen **unter** dem Kreuz

und **verspotten** ihn:

*„Bist du w****irklich*** *Gottes Sohn,*

*dann steig doch* ***runter.***

***Zeig****, was du kannst!“*

Und Jesus **schaut** sie an –

die **Drahtzieher,**

die **Täter,**

die **Spötter**

und **sagt:**

*„Vater,* ***vergib*** *ihnen;*

*denn sie* ***wissen*** *nicht,*

*was sie* ***tun!“ ?***

Vielleicht wissen sie es **wirklich** nicht.

Keiner von **ihnen**

ist bisher **gekreuzigt** worden.

Sie **spüren** nicht am eigenen Leib,

was für **Schmerzen**

sie dem anderen **zugefügt** haben.

Und **keiner** von ihnen

geht im **Ernst** davon aus,

dass es wirklich **Gottes** Sohn sein könnte,

den sie hier **quälen**

und **lächerlich** machen.

Sie haben keine **Vorstellung** davon,

wie sehr sie mit ihrem **Verhalten**

vor **Gott** schuldig werden!

Sie sind wie **Blinde,**

die **ahnungslos**

auf einen **Abgrund** zu gehen.

Aber plötzlich wird über diesen **Abgrund**

ein **Netz** gespannt.

Und ausgerechnet **der** spannt es aus,

den sie in ihrer **Blindheit**

so **verwundet** haben:

*„Vater,* ***vergib*** *ihnen;*

*denn sie* ***wissen*** *nicht,*

*was sie* ***tun!“***

Liebe **Gemeinde,**

was für ein **Geschenk** ist es,

dass dieses **Netz**

auch für **uns** ausgespannt ist!

Wie oft sind **wir** blind

und **merken** nicht,

oder merken es zu **spät,**

was wir **anrichten**

mit unserem **Verhalten,**

mit unseren **Worten**

oder mit unserem **Schweigen!**

Und wie wenig **wissen** wir davon,

welches **Gewicht** unsere Fehler

bei **Gott** haben.

Dem jedes Leben **kostbar** ist.

Und dem unser **Vertrauen** zu ihm

**kostbar** ist.

Für Gott wiegt es **schwer**,

wenn wir Menschen **verletzen.**

Und für Gott wiegt es **schwer,**

wenn wir mit unserer **Beziehung** zu ihm

**gleichgültig** und nachlässig umgehen.

Was für ein **Wunder,**

dass er selbst für uns das **Netz** gespannt hat!

Es ist das Wunder der **Vergebung.**

**Niemand** von uns geht durch´s Leben,

ohne dass er **fällt.**

Aber wenn wir vom **Karfreitag** herkommen,

dann **wissen** wir:

*„Ich* ***falle*** *hinein*

*in die* ***Vergebung!“***

Und dieses Fallen **schützt** uns

vor dem **Absturz.**

Es **schützt** uns vor dem Absturz

in die **Selbst-Verachtung.**

Je **länger** ich mit Menschen zusammen bin,

desto **stärker** wird mein Eindruck:

In vielen **Herzen**

nagt der Wurm der **Unversöhnlichkeit** mit sich selber.

Man hat sich das anders **vorgestellt.**

Man wollte **besser** sein,

**unkritisierbarer.**

Und dann kommen die **Fehler.**

Dann kommen **falsche** Entscheidungen.

Dann kommt meine **Ungeduld.**

Dann kommt mein **Zornausbruch.**

Dann kommt die **Grenze**

meiner **Belastbarkeit**

und meiner **Weitsicht.**

**Fehlerhaft** bin ich!

Und ich **merke,**

wie mich das **sticht,**

wie ich **zornig** bin auf mich,

und wie ich mich gegen mich selber **auflehne.**

Und da **höre** ich

vom **Kreuz** her,

wie J**esus** zu mir sagt:

*„Ja, du bleibst* ***anderen***

*und du bleibst* ***mir***

*vieles* ***schuldig.***

*Aber deswegen bin ich* ***gekommen.***

***Schau,***

*deine Fehler* ***hängen*** *hier.*

*Ich habe sie* ***an*** *mich gezogen.*

*In meinem Tod* ***sterben*** *sie mit.*

*Aber du sollst* ***leben.***

*Wenn du* ***fällst,***

*fällst du in die ausgebreiteten* ***Arme***

*meiner* ***Liebe.***

*Sie* ***richten*** *dich auf.*

*Und du kannst* ***weite****r gehen.“*

Das **Netz** der Vergebung

schützt uns noch vor einem **anderen** Absturz.

Das ist der Absturz in die **Selbstgerechtigkeit:**

*„****Ich***

*hab mir* ***nichts*** *vorzuwerfen!*

*Die* ***andere****n sind schuld!“*

Deswegen sind im **privaten** Leben

wie in der g**roßen** Politik

so viele Fronten **verhärtet**

und man kommt keinen Schritt **vorwärts,**

weil der **Mut** fehlt

und die **Stärke,**

dass einer sich zu **sagen** traut:

*„****Mein*** *Fehler.*

*Das war nicht r****ichtig*** *von mir!“*

**Stellen** wir uns vor,

**Putin**

würde das zum ukrainischen **Präsidenten** sagen,

nachdem ihm die **Bilder**

von den **ermordeten** Zivilisten

in den Vororten von **Kiew** gezeigt worden sind:

*„****Meine Schuld!***

*Das hätte* ***niemals*** *passieren dürfen!“*

Er wäre immer noch ein **Kriegs-Verbrecher**.

Aber welcher **Bann** von Gewalt und Zerstörung

würde mit so einem Eingeständnis **gebrochen** werden!

Und welcher **Bann** könnte sich lösen,

wenn **wir** zu diesen Worten fänden?

*„****Mein*** *Fehler.*

*Das war nicht r****ichtig*** *von mir!“*

Hinter der **Selbstgerechtigkeit**

steckt oft die **Angst:**

*„Ich darf mein* ***Gesicht*** *nicht verlieren!“*

Aber vor dem **Kreuz**

kann ich nicht **ausweichen.**

Das Kreuz zeigt mir ohne **Schönfärberei:**

*„Auch für* ***dich***

*musste Jesus* ***sterben.***

*Auch* ***dein*** *Leben*

*würde ins* ***Bodenlose*** *stürzen,*

*wenn dich nicht seine* ***Vergebung***

***tragen*** *würde!“*

Das ist **hart** zu hören

für unsere **selbstgerechte** Seite.

Aber es ist **befreiend**

für unsere **Angst:**

*„Hier am* ***Kreuz***

***darfst*** *du schonungslos ehrlich sein.*

***Gott,***

*der dich durch und durch* ***kennt,***

*wird dich dafür nicht* ***verachten.***

***Sprich*** *vor ihm aus,*

*was du* ***getan***

*oder was du* ***versäumt*** *hast.*

*Und du wirst* ***spüren,***

*wie* ***entlastend***

*deine* ***Offenheit*** *ist!“*

In der **Tat**

ein **merk-würdiger** Satz.

Ein **Satz,**

den wir uns **merken** sollten:

*„Vater,* ***vergib*** *ihnen;*

*denn sie* ***wissen*** *nicht,*

*was sie* ***tun!“***

Er hat die Welt **verändert.**

Aus dem **vernichtenden** Urteil über sie

hat **Christus**

den Weg zu ihrer **Versöhnung** mit Gott eröffnet.

Er h**elfe** uns,

dass wir **lernen,**

aus der Kraft der **Vergebung**

zu **leben:**

Dass wir Vergebung **annehmen**

und Vergebung **zusprechen.**

Amen.